

gaben (der sog. Herrenberg) sowie in kirchlicher Hinsicht sich sehr der neuen Gemeinde annahm, auch seinen Namen verdankt es ihnen; P. Dautenhahn berichtet (a. a. O.), daß es nach einem Grafen Heinrich benannt wurde und das muß der Graf Heinrich Karl zu Solms-Wildenfels gewesen sein, der diese Linie des Grafengeschlechts endgültig begründete und 1739—1746 regierte, d. h. damals noch als ein reichsunmittelbarer Herr eine wirkliche Regierungsgewalt ausübte.

Über die Anfänge von Heinrichsort gibt eine Eingabe Auskunft, die unterm 27. Juni 1806 an die Superintendentur Zwickau gerichtet und in den dortigen Akten (I ZO Nr. 13, Acta, die Erbauung eines Schul- und Bethauses in Heinrichsort betr.) enthalten ist. In dieser Eingabe heißt es:

„. . . . Noch bei Lebzeiten des im Jahre 1746 zu Wildenfels verstorbenen Erlauchten und Hochgeborenen regierenden Grafen und Herrn, Herrn Heinrich (Karl) zu Solms und Tecklenburg p. höchststrahlenden Andenkens, verordnete letzterer (!) gnädigst und huldvoll, daß hiesiger Ort erweitert, mehr angebaut, auch nach seinem Namen „Heinrichsort“ genannt und zugleich bey künftiger Vermehrung der Häuser und Einwohner ein Platz zum Begräbnisorte und zu Erbauung eines Gotteshauses darauf zu bauen bestimmt und angewiesen. Wie nun hierauf sich auch kurz auf diese gnädige Verfügung die Anzahl der Häuser und Einwohner um ein Teil vermehrten, so resolvierte endlich oben belobter Erlauchter hochseel. Herr Graf, daß der Anfang zum Erbau des schon längst bestimmten Gotteshauses gemacht werden sollte; allein drey hiesige Einwohner unterfiengen sich, solches gleicherwähnten hochseel. Herrn und Grafen zu widerlegen und dabei untertänigst vorstellig zu machen: daß es ohnmöglich wäre, diesen Bau schon anzufangen, indem der Ort bloß mit ganz armen Menschen bewohnt und noch zu klein wäre. Welcher Kirchenbau auch sofort bis auf fernere Vermehrung der Häuser und Einwohner dermalen ausgesetzt blieb.

Weil sich nun dieses Dörfchen nach und nach immer vergrößerte und anheute aus 60 Häusern bestehet, welche aber nur von Strumpf- und Leineweberfabricanten bewohnt werden, und keine liegenden Feldgüther besitzen, so wurde von Ihro Excellenz, dem letztverstorbenen Erlauchten und

Hochgeborenen Grafen und Herrn, Herrn Friedrich Magnus (I.), des heil. Röm. Reichs Grafen zu Solms und Tecklenburg pp., unseres regierenden Herrn, höchstseeligen Gedächtnißes, hiesiger Gemeinde ein, jedoch von allen sowohl Landesherrlichen als auch herrschaftlichen und anderen Abgaben ganz befreites Stücke Feld zu Anfange des Jahres 1783 zum Erbau eines Kirchen- und Schulhauses darauf und zu einem Begräbnisort für hiesige Gemeinde gnädig geschenkt. Worauf sodann den 23. April nämlichen Jahres im Beyseyn der ganzen Hochgräfl. Herrschaft, sämtlichen Justiz-Personals, des verordneten nun seel. Hl. Pastori(s) Caspar Jonas Koch zu Ortmannsdorf und mehreren andern Hohen und Niedrigen der Grundstein von Ihro Excellenz des Erlauchten nur obhochbelobten hochseel. Herrn Grafen selbst eigends geleyet wurde, wobei sich Ihre Excellenz gleichernannter hochseel. Herr Graf unter anderen dieses Ausdrucks gebrauchte:

Dieß soll nicht nur ein Bethaus, sondern „auch ein Predigthaus werden.“

Nun wurde dieser Kirchen- und Schulhaus-Erbau nach dem vom letzteren vorgelegten Riße, enthaltend Parterre ein Vorhaus, eine Küche, eine Wohnstube für den Schullehrer und eine geräumige Schulstube; im ersten Stock: ein Vorfaal und ein großer geräumiger Saal zum öffentlichen gottesdienstlichen Andachtsübungen mit Bänken für die Zuhörer versehen; dann an der vordersten Seite (d. i. nach Westen) mit einem Thurm geziert und der Thurm und das Dach mit Schiefer bedeckt, mit vielen Eifer und mit schweren Kosten unserer bis zur Beendigung desselben betrieben. Dieses noch nicht genug, sondern es wurde auch nach der Zeit eine Uhr mit einem Glöckchen von 20 bis 24 Pfund schwer zum Stundenschlagen und zum Signal bei Feuersgefahr zu geben, ebenfalls auf Hochgräfl. Verordnung und auf Kosten unserer angeschafft und auf diesen Thurme angebracht.“ — — So weit die Eingabe. Der Bau ward 1786 vollendet und in Gebrauch genommen.

Im Jahre 1806 petitionieren nun die Heinrichsorter um die Erlaubnis, einen eigenen Gottesacker auf dem vom Grafen zu Solms-Wildenfels geschenkten Grundstücke anlegen, in dem Bethaussaale an bestimmten Sonn- und Feiertagen Lesegottesdienst halten und endlich auch ihre Kinder